



Hilfred schüttelte den Inhalt des Krawattenkastens auf den Tisch und wühlte mißmutig unter den bunten Schleifen herum. „Du hättest ganz gut dran denken können, Kläre,“ sagte er ärgerlich. „Nun sieht man wieder wie'n Betteljunge aus. Und gerade heute! Es ist zum Verzweifeln!“

„Was hast du denn heute so Schönes vor?“ fragte das Mädchen und hob flüchtig den blonden Scheitel. „Wenn's nicht gar zu fein hergeht, ist die Lisa immer noch hübsch genug.“ Sie beugte sich von neuem auf ihre Stickerei und ließ den Bruder gewähren.

„Hellowig hat mich eingeladen, es wird eine sehr vornehme Gesellschaft sein. Meinst du wirklich, daß die Lisa noch hinreicht?“

Kläre zuckte die Achseln, ohne aufzublicken; sie schien ein wenig beleidigt. „Ich mache sie so gut, wie ich's eben verstehe. Natürlich, deine reichen Freunde, die verbrauchen jeden Tag zwei und immer die teuersten Stoffe. Die bekommt unsereins gar nicht zu kaufen. Aber was die Façon anbelangt, da brauchst du dich wirklich nicht zu schämen.“